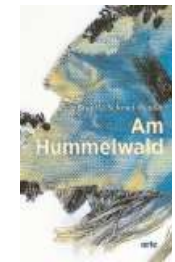


Dem Schweigen entwachsen

«Am Hummelwald»: Man hofft bei diesem Buchtitel auf eine heile Welt, ein ländliches Kindheitsidyll wie Astrid Lindgrens «Bullerbü». Doch was die St. Galler Autorin Brigitte Schmid-Gugler, Jahrgang 1956, in dichten Miniaturen vom Aufwachsen im Freiburger Sense-land erzählt, ist weit entfernt davon. Nicht Zimtwecken, Kätzchen zum Liebhaben und Erwachsene, die da sind, wenn man sie nötig hat, sonst aber nicht stören. Im Gegenteil. Mit angehaltenem Atem huscht die Leserin von Seite zu Seite (die meisten davon sind nur knapp zur Hälfte bedruckt) und spürt am eigenen Leib das flaue Gefühl im Magen des Kindes, von dem hier erzählt wird. Stoff wäre genug vorhanden für einen weit ausholenden Roman, eine verzweigte Familien- und Provinzgeschichte, voller ambivalenter, emotional beschädigter oder verhärmteter Figuren. Brigit-

te Schmid bevorzugt das Umherschweifende, die Verdichtung atmosphärisch aufgeladener Momentaufnahmen. Die Menschen kommen in den kurzen Texten, verwoben zu einem luftigen Gewebe von aufgerauter Schönheit, so nahe, dass es Unbehagen bereitet. Das Kind beschreibt präzise, doch es wertet nicht. Kaum zu glauben, wie sich die Lebenswelt verändert hat, das Denken, die Beziehungen. Das Schweigen würgt heute nicht mehr alle Fragen ab: eine befreiende Lektüreerfahrung. (bk.)



Brigitte Schmid-Gugler: Am Hummelwald. Orte 2021, 124 S., Fr. 26.–.